Thorner Zeitung.

Begründet 1760

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 137. Dienstag den 16. Juni 1891

Tagesschau.

Der Schluß der Landtagssession wird voraussichtlich, nachdem nun auch über die neue Landgemeindeordnung eine definitive Einigung zwischen Herrenhaus und Abgeordnetenhaus erzielt worden ist, am kommenden Freitag oder Sonnabend erfolgen. Ob der Kaiser die Session persönlich mit einer Thronrede schließen wird, steht noch nicht unbedingt fest. Möglicherweise wird die Bochumer Affaire noch zum Gegenstand einer Debatte im Abgeordnetenhause gemacht werden, um für später Aehnliches unter allen Umständen zu verhüten.

Die Gesammtleitung des diesjährigen Kaisermanövers in Bayern übernimmt, einer telegraphischen Meldung aus München zufolge, der Commandeur des 1. Armeecorps Prinz Leopold. Prinz Arnulph, gegenwärtig Commandeur der 1. Division, wird das 1. Armeecorps führen. Die 1. Division wird der soeben zum Generallieutenant beförderte bisherige Commandeur der 1. Cavalleriebrigade Generalmajor v. Nagel-Aichberg commandiren.

Zur angeblichen Stempelfälschung in Bochum. Mit Bezug auf die Anschuldigung gegen den Bochumer Verein bringt der „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ folgende Notiz, die wir wiedergeben, weil sie durch die Presse geht und jedenfalls weitere Erörterungen veranlassen wird: „In unser Aller Gedächtniß steht nach das große Eisenbahnunglück, welches im März 1890 an der Sonnborner-Brücke stattfand, und bei welchem es noch ein großes Glück gewesen ist, daß kein Personenzug von der in dem Falle geradezu entsetzlichen Catastrophe betroffen wurde. Nun ist uns von glaubwürdiger Seite die hochinteressante Mittheilung geworden, daß jenes Rad, durch dessen Bruch das Unglück herbeigeführt wurde, eben aus der Werkstatt jenes vielgenannten Bochumer Vereins hervorgegangen ist. Unser Gewährsmann hat dasselbe seinerzeit selbst besichtigt und bei dieser Gelegenheit, als die Anwesenden sich allgemein darüber wunderten, daß ein fast neues Rad (dasselbe stammte erst aus dem Jahre 1889) schon einen derartigen Schaden habe nehmen können, aus dem Munde eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahn-Direction die Aeußerung vernommen: „Die alten Sachen halten, und die neuen gehen kaput.“ Es ist zu wünschen, daß über diese Angaben alsbald eine amtliche Mittheilung erfolgt.

In Helgoland stieg am 11. Juni der erste Luftballon in die Höhe. Es war ein Fesselballon, der deutschen Militär-Luftschiffer-Abtheilung zugehörig, von welcher eine Abtheilung auf der Insel eingetroffen war. Später ließ man auch einen Ballon ohne Bemannung nach dem Festlande hinfliegen.

Der Ueberfall von Tscherkeßköi hat, wie erst jetzt bekannt wird, auch einen persönlichen Depeschenverkehr des Kaisers mit dem deutschen Botschafter v. Radowitz in Constantinopel zur Folge gehabt. Gleich beim ersten Eintreffen der Nachricht depeschirte, dem Stambuler „Menit.“, dem officiellen Organ der Peraer Diplomatie, zufolge, der Kaiser an Herrn von Radowitz, ihm umgehend directen telegraphischen Bericht über den Vorfall in sein Palais zu senden. Vor allem wolle er die Ansicht des Botschafters hören, ob das Leben der von den Banditen fortgeführten deutschen Unterthanen in Gefahr schwebe. In einer ferneren Depesche wies der Kaiser den Botschafter an, Alles aufzubieten, um so schnell und sicher wie möglich die deutschen Herren ihrer qualvollen Lage zu entreißen. Als beruhigendere Berichte aus Constantinopel in Berlin eintrafen, telegraphirte der Kaiser, man solle ihn nichts desto weniger ohne Rücksicht auf die dem auswärtigen Amte zu machenden Meldungen, weiter telegraphisch auf dem Laufenden erhalten.

Der preußische Cultusminister richtete an die ihm unterstellten Schulaufsichtsbehörden folgenden Erlaß: „Wenn behufs Besetzung erledigter Schulstellen an städtischen Volksschulen jüngere Lehrer vorzugsweise berufen werden, so kann ein solches Vorgehen einer gedeihlichen Entwickelung des Volksschulwesens leicht nachtheilig werden. Indem es die Landschullehrer und die Lehrer der kleineren Städte der Aussicht auf Uebergang in die besseren Stellen der großen Städte beraubt, würde es, wenn es allgemein würde, die segensreiche Wechselwirkung zwischen städtischen und ländlichen Schulen aufhören. Ich bin weit davon entfernt, die freie Bewegung der Städte in der Förderung und Pflege ihres Schulwesens behindern zu wollen; es liegt mir aber ob, in gedachter Prüfung der in Betracht kommenden Gesichtspunkte darüber zu wachen, daß nicht ein Gemeindewesen durch das andere geschädigt werde. Eine solche Schädigung ist aber unausbleibliche Folge eines zu häufigen Wechsels in der Besetzung der Lehrerstellen. Durch dieselbe wird auch auf die Weiterbildung der Lehrer (mittelbar auf das gesammte Schulwesen) eingewirkt. Dieses kann nur gedeihen, wenn die Lehrer durch längeres Verharren in derselben Stelle eigene Erfahrung gewinnen und sich dadurch zugleich das richtige Verhältniß zwischen ihnen und der Gemeinde, der sie dienen, herausbildet.“

Es ist berechnet worden, daß die Sozialdemokratie, vom großen Hamburger Zigarrenarbeiterstreik angefangen, in fortgesetzter Reihe 27 Ausstände verloren und dabei annähernd eine Million Mark Unterstützungsgelde zugsetzt habe.

Welchen Antheil der Kaiser von Oesterreich an den Vorgängen in der deutschen Armee und speziell an seinem preußischen Regiment nimmt, beweist folgender Vorfall: Bei der Truppeninspicirung im Brucker Lager zog Kaiser Franz Joseph am Mittwoch den Militär-Attachee der deutschen Botschaft, Major von Deines, in ein längeres Gespräch, in dessen Verlauf der Monarch sein tiefes Bedauern über das Unglück aussprach, welches sich bei der Uebung der ersten Kompagnie des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments auf dem Tempelhofer Felde ereignete. Der Kaiser fügte hinzu, daß er sofort nach dem Unglücksfall ein ausführliches Telegramm von Kaiser Wilhelm erhalten habe und ersuchte Major von Deines, ihm über das Befinden der durch den Blitzschlag verunglückten Solgaten auch weiterhin Bericht zukommen zu lassen.

Ueber Franzisko in London eingelaufene Nachrichten aus Samao wollten wissen, daß unter den Eingeborenen einiger Inseln eine Bewegung gegen Malietoa herrsche, die dessen Absetzung und die Einsetzung Mataafas zum Könige erstrebe. Wie ferner behauptet wird, soll die Ausführung des Berliner Vertrages auf Samao große Unzufriedenheit hervorrufen.

Deutsches Reich.

Die kaiserliche Familie wird heute Montag sich in der Friedenskirche zu Potsdam zu einer stillen Gedenkfeier für Kaiser Friedrich vereinigen.

Am Sonnabend Vormittag fand im Neuen Palais bei Potsdam eine Sitzung der Landesvertheidigungskomission statt. Anwesend waren der Kaiser, Prinz Albrecht von Preußen, General-Oberst von Pape, die kommandierenden Generale Frhr. von Meerscheidt-Hüllessem und von Versen, Kriegsminister von Kaltenborn, General-Inspekteur der Fußartillerie von Allbach, General-Inspekteur des Ingenieur-Korps und der Festungen, Golz, der General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens von Keßler, General-Adjutant von Wittich, der kommandierende Admiral v. d. Goltz, Kontre-Admiral von Hollen. Am Abend nahm der Kaiser an dem Abschiedsessen Theil, das von den Offizieren des Leibhusaren-Regimentes dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein anläßlich seiner Versetzung in den Generalstab der Armee gegeben war. Am Sonntag wohnten die Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei.

Auf der Straße gehend, wurde der Erbgroßherzog von Oldenburg in Oldenburg von einem älteren Frauenzimmer mit Steinen beworfen. Die Verletzungen sollen unbedeutend sein.

Die Kaiserin hat, wie die „Schles.-Ztg.“ berichtet, der Kirche in Primkenau, in der sie konfirmirt worden ist, anläßlich das 150jährigen Jubiläums derselben, welches am Sonntag festlich begangen wurde, eine kostbare Prachtbibel für den Altar geschenkt. Starke Silberbeschläge und Verzierungen umgeben sie. Auf dem ersten Blatte befindet sich der Namenszug der Kaiserin mit Widmung und zwei selbst geschriebenen Sprüchen: Offenbarung Johannis 2, V. 10, dem Konfiirmationsspruch der Kaiserin, und Psalm 28. V. 82, für die Jubelfeier der Kirche ausgewählt. Die Prinzessin Friedrich Leopold und die Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein haben namhafte Summen zur Beschaffung neuer Taufgeräthschaften und zur Gründung einer Kleinkinderschule übersandt.

Bei der Kavallerie in Berlin werden probeweise die neuen Säbel ausgegeben. Sie sind geformt wie die Infanterie-Offiziersdegen, kürzer und leichter als die alten, und werden am Sattel befestigt.

In Hannover hat die Polizei den am 27. Juni zur Langensalza-Feier bisher stark üblichen Umzug von Soldaten der ehemaligen hannoverschen Armee verboten.

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(23. Fortsetzung.)

Und doch irrte sie sich hierin, wie wir wissen; Steindorf handelte einzig nach einem bestimmten Plan und setzte in richtiger Erkenntniß des weiblichen Characters mit voller Bestimmtheit den Schluß voraus, daß Armgard Holten ihn trotzalledem noch liebte und es nur eines kühnen Zugreifens von seiner Seite bedürfe, um sie die Seine zu nennen.

Warum wäre sie denn sonst nach ihrem ersten Zusammentreffen am Rhein vor ihm geflohen? Sie kannte ihre Schwäche und schämte sich derselben. Steindorf folgte ihr deshalb auf dem Fuße, um das heiße Eisen sofort zu schmieden. Er war freilich ein eingefleischter Egoist, hatte aber seine kleine Lotta zärtlich geliebt, weshalb der Schmerz um ihren grausamen Tod auch sicherlich ein aufrichtiger war. Aber da sie doch nun einmal nicht wieder ins Leben zurückzurufen war, so wollte er aus ihrem Tode auch für sich den größtmöglichsten Vortheil ziehen, und Armgards Seelenzustand so rasch als möglich zu verwerthen suchen Er war ein Mann der That, der nicht lange zu erwägen und zu bedenken pflegte, und dem auch in dieser Sache der Zufall trefflich zu Hilfe kam, indem derselbe die seinen Plänen wirklich gefährliche Tante Hanna, die einzige, welche Einfluß auf Armgard Holten besaß, des Denkvermögens beraubt hatte. Von der bevorstehenden Operation derselben hatte er noch garnichts vernommen, da Doctor Peters ihm soviel als möglich aus dem Wege ging und er auch meistens sich in Edenheim, wo man ebenfalls nichts davon erfuhr, aufhielt.

Als der alte Arzt heute aus dem Stubenfenster der Mamsell Evers blickte, sah er Julius Steindorf mit der Gutsherrin Arm in Arm langsam dem Parke zuwandeln. Steindorf beugte sich zu ihr nieder und schien in eindringlichster Weise mit ihr zu reden. Armgard ging gesenkten Hauptes wie ein willenloses Opferlamm neben ihm, bis sie hinter den Bäumen des Parks verschwunden waren.

Wie war es dem glatten, in allen Künsten der Ueberredung geschulten Steindorf so rasch gelungen, ein solches Mädchen wie Armgard Holten trotz der ihn schwer anklagenden Vergangenheit auf's Neue für sich zu gewinnen?

Seit einigen Tagen erst hatte sie das Krankenzimmer mit den Wohnräumen wieder vertauscht und die Pflegerin entlassen, weil der Arzt sie für hinreichend genesen erklärte, um sich auf kurze Zeit der frischen und sonnigen Luft zu erfreuen.

Jetzt ließ sich auch Steindorf sogleich bei ihr melden, um ihr seine Glückwünsche zur Genesung auszusprechen und sich auch zugleich wegen seiner Eigenmächtigkeit, mit welcher er in ihrem Namen die Zügel der Regierung ergriffen, zu entschuldigen.

„Sie sind krank geworden, theure Armgard!“ sagte er „und ich allein in meiner grenzenlosen Selbstsucht, welche Ihnen die arme kleine Lotta aufbürdete, trage die indirecte Schuld dieser Krankheit. — Nein, reden Sie nichts dagegen. Sie sind die Selbstlosigkeit in Person, ich weiß es doch am besten, aber Gott hat mich hart gestraft, daß ich in meiner Verblendung heimkehrte, ja, es sogar wagte, Ihnen gegenüber zu treten. Nun wohl, ich kann dafür keine Verzeihung verlangen, hätte auch meinen Entschluß, sogleich nach Lottas Begräbniß abzureisen und nach Amerika zurückzukehren, unbedingt ausgeführt, wenn nicht Ihre Erkrankung mir die heilige Pflicht auferlegt, mindestens in dieser Zeit über Ihr Hab und Gut zu wachen. Und nun bin ich gekommen, um Abschied von Ihnen zu nehmen, gnädiges Fräulein!“ setzte er nach einer kleinen Pause mit gesenkter Stimme hinzu, „dem gütigen Gott dankend, daß er Ihr Leben behütet und mir zu der alten Schuld nicht eine neue schwerere noch aufgebürdet hat.“

Herr Julius Steindorf war ein ganz vortrefflicher Comödiant und wenn Doctor Peters eine Ahnung davon gehabt, hätte er sicherlich diese aufregende Scene für seine Reconvalescentin um jeden Preis zu verhindern gesucht.

Von der Krankheit körperlich geschwächt, seelisch leidend und sich diesem verführerisch schönen Manne gegenüber durch den Tod seines einzigen Kindes schwer verpflichtet fühlend, mochte sie auch für Liebe halten, was im Grunde vielleicht nur Schwäche und ein krankhafter Wahn war.

„Wohin gehen Sie?“ fragte sie leise.

„Nach Amerika zurück, vielleicht auch nach einem andern Welttheil, -- ich bin ein Heimathloser auf Erden geworden, seitdem der Tod alle Familienbande hüben und drüben zerrissen hat.

„Sie haben in Amerika Freunde und Bekannte.“

„Was man so nennt, — ja, — Fräulein Armgard! — Doch wird drüben mich Niemand vermissen, — keine Seele nach mir fragen, weil die Freundschaft sich nur so lange zu bewähren pflegt, als das materielle Inteesse andauert, welches dieselbe geknüpft. Ich habe dort keine Liebe zurückgelassen, und was ich mit herübernahm —“

Er brach ab, beugte sich hastig über ihre Hand, welche er an seine Lippen zog, flüsterte er kaum hörbar: „Leben Sie wohl und recht — recht glücklich!“ und wollte sich rasch entfernen.

„Nein“ rief sie fast leidenschaftlich, „gehen Sie so nicht von mir, Herr Steindorf! — Heimathlos und freudlos, sagten Sie nicht so? — Und das einzige Wesen, welches Sie liebte, durch meine Schuld — gemordet! Begreifen Sie, wie ich diesen Gedanken ertragen soll?“

Er kehrte zu ihr zurück, seltsam blaß und zitternd.

„Sie sind ein Engel an Güte, Armgard!“ sagte er halblaut, „fürchten Sie doch nicht, von mir verkannt zu werden, oder einen ungerechten Vorwurf zu hören. Weshalb diese Selbstquälerei? — Mag die Welt darüber urtheilen, wie sie will, mein Herz spricht Sie frei von jeglicher Schuld, selbst von dem kleinsten indirectesten Versehen. O, mein Gott!“ setzte er in ausbrechender Verzweiflung hinzu, „wie gern ich hier bliebe, kann ich nicht aussprechen —“

„Nun, dann bleiben Sie, mein Freund!“ fiel Armgard ein, „wer treibt Sie fort?“

„Die Bosheit der Menschen, — man sagt bereits, daß ich Ihre Arglosigkeit ausbeute, meine Hand nach der reichen Erbin

Diesen Montag Vormittag treten die Gesammt-Vorstände beider Häuser des preußischen Landtages zu einer Berathung zusammen, welche sich auf den Neubau des Geschäftshauses für die beiden Häuser beziehen soll. Die Unterlage der Berathung werden die Einwände bilden, welche die Akademie für Bauwesen bezüglich dieser Angelegenheit gemacht hat.

Parlamentsbericht

Preußisches Herrenhaus.

22. Sitzung vom 13. Juni.

Das Haus beschließt, den aus dem Abgeordnetenhause herübergekommenen Gesetzentwurf betr. die Beförderung der Errichtung von Rentengütern ohne Commissionsberathung durch einmalige Schlußberathung zu erledigen.

In einmaliger Schlußberathung werden alsdann die Pensionsnovelle für die Gemeindebeamten in den Landgemeinden der Rheinprovinz und der Vertrag zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen über die Herstellung einer neuen Fahrbahn in der Außenweser angenommen.

Darauf wendet sich das Haus der aus dem Abgeordnetenhause verändert zurückgekommenen neuen Landgemeindeordnung zu.

Von den vom Abgeordnetenhause vorgenommenen Aenderungen in den §§ 48 und 109 hat die Herrenhauskommission die erstere betreffend das Stimmrecht gutgeheißen; die zweite aber, welche die beschränkte Oeffentlichkeit der Sitzungen der Gemeindevertretungen betrifft, wieder abgeändert.

Die Commission beantragt nicht allen Steuerpflichtigen, sondern nur den mit dem Gemeinderecht ausgestatteten Personen die Anwesenheit zu gestatten.

Graf Mirbach erklärte, daß er gegen die ganze Vorlage stimme.

Graf Klinkowström beantragt eine neue Abänderung zu § 48, die vom Staatsminister a. D. von Puttkamer bekämpft wird, damit doch endlich einmal diese Frage zur Erledigung komme.

Ministerpräsident von Caprivi empfiehlt die Annahme der ganzen Vorlage in der vom anderen Hause beschlossenen Fassung. Die Regierung lege das größte Gewicht auf das Zustandekommen des Gesetzes und glaube, daß dasselbe schließlich auch bei der konservativen Partei vollen Anklang finden wird.

Der Antrag Klinkowström wird hierauf mit 94 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

Auch im Uebrigen tritt das Herrenhaus den Abgeordnetenhausbeschlüssen unter Verwerfung aller eingebrachten Abänderungsanträge bei.

Sodann wird das ganze Gesetz mit 99 gegen 38 Stimmen angenommen, womit dasselbe endgültig und übereinstimmend von beiden Häusern des Landtages genehmigt ist.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Sperrgeldergesetz und kleine Vorlagen.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

103. Sitzung vom 13. Juni.

In der heutigen Sitzung wurde das aus dem Herrenhause in veränderter Form zurückgekommene Wildschadengesetz berathen.

Im Abgeordnetenhause ist die Wiederherstellung der früher gefaßten Beschlüsse betr. der Regreßpflicht für Wildschaden beantragt.

Bei der Abstimmung hierüber stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Die Sitzung wird abgebrochen und die Weiterberathung auf Montag vertagt.

Ausland.

Frankreich. In Lyon ist ein allgemeiner Streik der Pferdebahnkutscher ausgebrochen, in Folge dessen am Sonntag der ganze Betrieb ruhte. Kein Wagen hat die Depots verlassen. — Das Strafverfahren gegen Ferdinand von Lesseps, den berühmten Erbauer des Suezkanals, und die Verwaltungsräthe der Panamagesellschaft, die durch ihre übergroße Vertrauensseligkeit den bekannten Krach der Panamakanal-Compagnie verschuldet und hiermit viele kleine Leute um ihr Geld gebracht haben, hat jetzt begonnen. In dieser Woche finden die ersten Verhandlungen statt Kann der 87jährige Lesseps nicht nachweisen, daß er streng dem Gesetz gefolgt ist, so blüht ihm möglicherweise noch eine Gefängnißstrafe — Zu gleicher Zeit hat auch der Proceß in der Angelegenheit des Melinit-Verkaufs begonnen. Die Verhandlungen werden streng geheim geführt. — Das Colonialamt in Paris erhielt ein Telegramm des Afrikareisenden Brazza, nach welcher die Nachricht von der Niedermetzelung der Expedition Crampel in Afrika unglaubwürdig ist. — Der oberste französische Kriegsrath hat definitiv die Erweiterung der Pariser Befestigungslinie beschlossen, was 130 Millionen kosten wird. Aus dem Verkauf des Terrains der alten Fortificationslinie hofft man hinterher allerdings 150 Millionen herauszuschlagen.

Großbritannien. Zusammen mit dem deutschen Kaiser wird der Kronprinz Victor Emanuel von Italien Anfang Juli in London eintreffen. — Kassiert ist nach dem zu seinen Ungunsten ausgefallenen Falschspielprozeß der Oberst Baron Cumming. Er ist mit dem schlichten Vermerk entlassen, man habe keine weitere Verwendung für seine Dienste. Der Prinz von Wales ist mit einem Schreiben seiner königlichen Mama davongekommen, welches er nicht gerade hinter den Spiegel gesteckt haben soll. — Der Londoner Omnibusstreik ist durch Nachgiebigkeit der Omnibus-Gesellschaft zu Ende gekommen. Am Montag ist allenthalben die Arbeit wieder aufgenommen. — Nach Depeschen aus Indien ist der Prozeß gegen den Prinzen Senaputti von Manipur, welcher den bekannten Aufstand seines Stammes und die Ermordung der britischen Beamten und Offiziere veranlaßte, beendet. Der Angeklagte ist zum Tode durch den Strang verurtheilt, doch unterliegt das Urtheil nach der Bestätigung der indischen Regierung. — Die „Times“ konstatieren eine Bewegung zur Bildung einer katholischen Partei im englischen Parlament. Speziell die katholischen Bischöfe in Irland seien entschlossen, das System von bezahlten nationalirischen Abgeordneten abzuschaffen durch Aufstellung wohlhabender Kandidaten, welche neben nationaler Gesinnung zugleich die Interessen der katholischen Kirche wahrnehmen sollten.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph reist in der zweiten Septemberhälfte erst zum Besuch der böhmischen Landesausstellung nach Prag. Im ungarischen Reichstage warf der radikale Abgeordnete Poloyi dem Ministerpräsidenten Grafen Spapary, Wortbrüchigkeit vor. Sparary antwortete unter lautem Beifall in der entschiedensten Weise, außerdem wurde Polonoyi vom Präsidenten in der schärfsten Form für die große Beleidigung zur Ordnung gerufen.

Orient. Die türkischen Soldaten suchen noch immer vergebens nach der Räuberbande von Adrianopel. Der Vertreter des Londoner Standard in Konstantinopel berichtet, in einer Unterredung mit dem Maschinisten Freudiger habe ihm dieser gesagt, den Versicherungen des Räuberhauptmanns Athanasias zu Folge bezweckte der bekannte Zug-Ueberfall nicht die Beraubung der Reisenden, sondern sei eine Rachehandlung gegen Djevab Bey, den Gouverneur von Tschadschaldja gewesen, der den Athanasias, weil er ihm keine Bestechungen bieten konnte, gezwungen habe, seinen friedlichen Beruf aufzugeben und wieder Straßenräuber zu werden. Wenn die Regierung diesen unredlichen Beamten nicht absetze, werde Athanasias weiterhin die Eisenbahnzüge überfallen, aber dann unbarmherziger, als das erste Mal handeln.

Rußland. Der Thronfolger Nikolaus setzt seine Reise durch Sibirien unter Aufbietung der größten Vorsichtsmaßregeln ohne weitere Störungen fort Gegenwärtig ist er in Chaborowka in Ostsibirien angekommen Die russischen Truppenverstärkungen an der Westgrenze dauern immer noch fort. Soeben sind wieder zwei neue Infanteriebrigaden gebildet worden.

Asien. In Folge der wiederholten Christenverfolgungen durch den Pöbel in China und der bisherigen Unfähigkeit der chinesischen Regierung, diesem Treiben energisch ein Ende zu machen, ist das in den dortigen Gewässern befindliche französische Geschwader in die Mündung des Yangtsee eingelaufen. Von dort ist es etwa 25 Meilen landeinwärts bis Nanking, mit dessen Bombardement der französische Vertreter in Peking gedroht hat, wenn die Tumulte kein Ende nehmen. Die chinesische Regierung hat daraufhin eine Anzahl Kriegsschiffe an den Schauplatz der Unruhen beordert.

Provinzial-Nachrichten.

— **Von der Grenze.** (Zu den Ausweisungen.) Wie aus Insterburg geschrieben wird, hat man auf Veranlassung der Regierung in den Grenzorten Eydtkuhnen und Prostken eine den Ausgewiesenen aus Rußland zu gute kommende Anordnung getroffen. Bisher mußten diese Leute mit ihrem oft sehr umfangreichen Gepäck die Gasthöfe aufsuchen, um hier bis zur Weiterfahrt zu verweilen. Es gab Leute genug. welche diese Gelegenheit wahrnahmen, um die armen Ausgewiesenen oft in der herzlosesten Weise auszubeuten. Auf den Zollämtern sind nun die großen Revisionsschuppen hergegeben worden, wo die Leute nicht nur sammt ihrem Gepäck unentgeltliche Unterkunft finden, sondern auch für weniges Geld verpflegt werden. Gleiche Maßregeln sollen auch auf dem Königsberger Bahnhofe getroffen werden.

— **Krojanke,** 12. Juli. (Abholkarten.) Unsere Postverwaltung hat die Einrichtung getroffen, daß vom 1. Juli cr. jeder Zeitungsbesteller eine Abholkarte empfängt, welche beim Abholen der Zeitung vorgezeigt werden muß.

— **Marienburg,** 12. Juni. (Ein Erkrankungsfall an den schwarzen Pocken) ist hier zur Anzeige gelangt, indem ein ländlicher polnischer Aushilfsarbeiter von der Ortschaft Lindenau in das hiesige Diaconissenhaus eingeliefert wurde. Um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, sind die umfassendsten sanitären Vorkehrungen getroffen worden.

— **Marienburg,** 12. Juni. (Herr Bäckermeister Canditt) hierselbst hatte während der Anwesenheit des Kaisers in Prökelwitz die sämmtlichen Backwaaren für die Tafel geliefert. Wie Se. Majestät in besonderem Maße mit dem Gebäck zufrieden gewesen ist, beweist ein Schreiben aus dem Hofmarschallamte, das vorgestern bei Herrn Canditt einging. Darin bittet der Oberkoch des Kaisers um Mittheilung des Recepts für ein Gebäck, da dasselbe auf ausdrückliches Verlangen Seiner Majestät fortan in derselben vorzüglichen Art auf der kaiserlichen Tafel erscheinen soll, wie es Herr Canditt nach Prökelwitz lieferte.

— **Dirschau,** 12. Juni. (Arbeitseinstellung.) Der Arbeitszug, der die zum Brückenbau erforderliche Erde hierher befördert, kam heute Vormittag leer hier an, weil die dortigen Arbeiter plötzlich höheren Lohn verlangen, und, da derselbe ihnen verweigert wurde, die Arbeit eingestellt hatten.

— **Elbing,** 11. Juni. (Thransiederei.) In Neu-Terranova wird in nächster Zeit eine Thransiederei eingerichtet werden. Dieselbe soll besonders eine Verwerthung der in manchen Jahren so überaus massenhaft auftretenden Stichlinge herbeiführen.

— **Elbing,** 13. Juni. (Orkan.) Der Fischer Knath wurde heute Morgen am Moolenkopf mit seinem Kahn von einem orkanartigen Sturm erfaßt, der ihm die Ruder entriß und das Fahrzeug mit solcher Wucht an die Moole schleuderte, daß es zerbrach. K. rettete sich mit großer Anstrengung auf die Moole. Zu derselben Zeit kenterte auf der Höhe vor der Nogatmündung ein Fischerboot mit zwei Insassen, die nach Elbing zum Markte fahren wollten. Zum Glück war der Fischer Puchadel in der Nähe, der beide Verunglückte rettete und in seinen Kahn aufnahm. Aehnliche Unfälle, sowie beträchtliche Sturmschäden werden aus dem ganzen westlichen Winkel des Frischen Haffes gemeldet.

— **Danzig,** 11. Juni. (Zum Flottenbesuch.) Die Torpedobootsflottille hat bereits ihre Uebungsfahrten nach der östlichen Ostsee angetreten. Sie manövrirt auf denselben zunächst vor Warnemünde, dann vor Swinemünde und kommt am 30. Juni nach Neufahrwasser. In der Zeit vom 1. bis 11. Juli soll die Torpedobootsflottille an den Flottenübungen der beiden Panzergeschwader auf unserer Rhede Theil nehmen und nach dem Fortgange der Manöverflotte ihre Uebungen noch eine Woche lang auf der hiesigen Rhede selbstständig fortsetzen. — Gegen Ende Juni kommt ferner der Aviso „Grille“, welcher demnächst Uebungsfahrten mit höheren Marine-Offizieren nach den ost- und westpreußischen und pommerschen Häfen antritt, auf diesen Fahrten auch auf die hiesige Rhede. Man nimmt an, daß er gleichfalls den Flottenübungen kurze Zeit beiwohnen wird.

— **Aus Ostpreußen,** 13. Juni. (Verbrannt.) Auf dem Gute Kassigkehmen an der Memel ist am 6. d. Mts. Nachts eine Scheune abgebrannt, wobei drei Personen ihren Tod fanden. Wegen Reparatur des Insthauses wohnte eine Familie in der Scheune; die Mutter war blind und fand nicht den Ausweg, das 6jährige Töchterlein konnte sich nur eine Strecke fortschleppen, und der Säugling verbrannte in der Wiege.

— **Aus Ostpreußen,** 11. Inni. (Die Bauten au dem Artillerie-Schießplatz Arys) schreiten rasch vorwärts. Ein großes Pulvermagazin, umgeben von einem 6 Meter hohen Wall, ragt mit seinem Dach hervor, Laboratorium, Geschoßmagazin, Lazareth, Küche, Arresthaus, Spritzenhaus und Privatmagazin sind vollständig fertig, zu den Stallungen für die Pferde von 12 Batterien, sowie den 24 Kantinen werden die Fundamente gelegt, dann werden für die Pferde Bretterverschläge provisorisch hergestellt, da schon am 1. Juli das Militär einrückt und am 2. Juli der erste Schuß fallen soll. Nach der Schießübung wird der Bau wieder aufgenommen und massiv vervollständigt. Außerdem sind bereits eine große Anzahl von Baracken aus Wellblech aufgestellt, so daß das 16. Feld Artillerie-Regiment halb in den fertigen Baracken, halb in der Stadt und Umgegend untergebracht wird. Auch Cavallerie und Infanterie sollen ihre Exerzitien hier abhalten.

— **Ibenhorst,** 12. Juni. (Der Wildstand) ist in den diesseitigen ausgedehnten Forsten verhältnißmäßig günstig durch den Winter gekommen, wenn auch das Eingehen manches Stückes zu beklagen ist. Auch der Bestand, an Elchwild ist wenig verändert und man schätzt denselben gegenwärtig auf etwa 110 Stück. Im Herbste vorigen Jahres weilten der Herzog Ernst von Altenburg und der General der Infanterie v. Schachtmeyer

---

ausstrecke. — Das treibt mich fort. Sie dürfen mich nicht zurückhalten, Fräulein Armgard!“

Sie schwieg eine Weile, ihn unruhig anblickend, jener Abend bei Tante Hanna, wo der Maler Reinhardt von ihm so Häßliches, sie tief Beschämendes berichtet, kam ihr in die Erinnerung zurück. Sollte der Maler, der ihr stets unsympathisch gewesen, die Wahrheit gesprochen oder ihn geflissentlich verläumdet haben? — Wer ihr darüber Aufklärung hätte geben können! Wie im Fluge jagten diese Gedanken durch ihr Gehirn und seltsam — auch Tante Hanna's Liebes- und Leidensgeschichte tauchte in den Hauptmomenten dazwischen auf.

„Worüber grübeln Sie so plötzlich?“ fragte Steindorf, ihren unruhig-forschenden Blick bemerkend, endlich verwundert.

Armgard schämte sich ihres Mißtrauens, zumal sie sich entsann, daß Reinhardt mit der Steindorf'schen Familie in früheren Jahren schon verfeindet gewesen war. War denn der arme Julius nicht damals noch so blutjung und zu der Verlobung mit ihr, der unschönen Erbin, von vornherein bestimmt gewesen, ohne daß man ihn um seine Einwilligung gefragt hatte? — Konnte er denn dafür, daß sein Herz ihrer schönen Cousine zuflog, und war es nicht die Schuld seiner Eltern ganz allein, daß der Arme jetzt heimathlos und verlassen war? —

Armgard war also bereits so weit, seine Untreue und Falschheit zu entschuldigen und ihn als das Opfer väterlicher Despotie hinzustellen.

„Ich grübele darüber nach, weshalb die Menschen eine so große Lust zur Verleumdung besitzen,“ erwiderte sie leise und traurig, „und kann es nicht begreifen, weshalb ein Mann, der sich seiner lautern Absichten bewußt ist, dieser Verleumdung weichen soll.“

„Das heißt mit andern Worten, daß ich derselben trotzen und hierbleiben soll?“ fragte Steindorf, sie fest anblickend.

Sie senkte die Augen und wieder kam die Unruhe über sie, welche ihr einen physischen Schmerz in der Brust verursachte. Sie zitterte vor seinem Blick wie das Vöglein vor dem bezaubernden Blick der Schlange und hätte entfliehen mögen, um sich vor ihm zu schützen. Es war der innere Instinct der reinen Mädchenseele, welche wie Gretchen die Nähe des Mephisto, des unreinen Lügengeistes, ahnte.

„Sie antworten mir nicht, Armgard?“ fuhr Steindorf nach einer kleinen Pause leise fort, „wünschen Sie, daß ich gehe?“

„Nein, bleiben Sie hier!“ stieß sie fast gewaltsam hervor, sich fest aufrichtend, als wollte sie allen unheimlichen Empfindungen Trotz bieten. „Ich will der Welt zeigen, daß ich ihre Verleumdungen verachte, und kein unlauterer Gedanke zwischen Ihnen und mir besteht. Sie dürfen nicht von hier fortgehen, mein Freund, bis Sie einen festen Plan für Ihre Zukunft gefaßt und Ihren Frieden, den Lotta mit in die Gruft genommen, wieder errungen haben.“

Steindorf küßte ihre Hände und gelobte treue Freundschaft. Sie sah seinen Triumphblick nicht und wiegte sich in dem Wahne, daß zwischen ihr und Julius Steindorf von nun an eine wunschlose, reine Freundschaft wie zwischen Männern bestehen könne. Der Schlaue ließ sie in diesem „tollen“ Wahn, wie er es im Innern verächtlich nannte, er nährte denselben bis zur gelegenen Stunde, wenn das Korn reif zur Ernte war, wie er meinte.

Das neue Attentat im Gebirge, dem Marbach und Reinhardt zum Opfer gefallen, erfuhr sie auf des Arztes Befehl noch immer nicht, sah sie doch noch keinen anderen Bekannten bei sich, als Steindorf, den neuen Herrn von Edenheim, wie die Gutsleute ihn heimlich mit stillem Groll und erklärlicher Furcht nannten.

Heute nun, als Dr. Peters und Mamsell Evers das junge Paar im Garten beobachtet hatten, schien das Korn für Herrn Julius reif zur Ernte zu sein.

Armgard machte zum ersten Male einen ordentlichen Spaziergang im Garten, bei welchem der junge Herr natürlich den Begleiter abgab. Er bot ihr seinen Arm an, den sie anfangs mit scheuer Befangenheit ablehnte, bis ihre Schwäche sie endlich dazu zwang.

„Sehen Sie, theure Freundin, daß die Frau der Stütze doch bedarf?“ scherzte Steindorf, ihren Arm durch den seinigen ziehend und sanft an sich drückend.

Armgard fühlte, wie ihr bei dieser Berührung alles Blut gewaltsam zum Herzen drang. — War das wirklich die alte Liebe, welche unter der Asche der Vergangenheit in unveränderter Gluth wieder aufloderte? — Sie wußte das beklemmende Gefühl nicht zu deuten, das sie zu ihm hindrängte und dann wieder in Furcht und Widerstreben abstieß. Schwer athmend wollte sie sprechen, ihn bitten, sie ins Haus zurück zu führen, — und vermochte doch keinen Laut hervorzubringen, da ihr die Kehle wie zugeschnürt war. Sie fühlte sich in ihrer Schwäche so willenlos, daß sie hätte aufschreien mögen vor Zorn über die eigene Hülflosigkeit. Unwillkürlich drängte sich in diesem Augenblick das ernste offene Gesicht des jetzigen Besitzers von Rothenhof vor ihren inneren Blick, und es war ihr, als müsse sie sich zu ihm flüchten oder auch vor Scham in die Erde versinken.

Da tönte die melodisch-schöne Stimme des Mannes, den sie einst so leidenschaftlich geliebt, dicht an ihrem Ohre, der wehmüthig verschleierte Klang derselben, durch welchen eine tiefe Trauer sich hörbar machte, drang unwiderstehlich in ihr Herz, der berauschende Zauber seiner unmittelbaren Nähe schien sie mit einem unentrinnbaren Netz zu umgeben und entsetzt fühlte sie ihr Loos besiegelt.

Wie er ihren hilflosen Zustand geschickt benutzte, sich zärtlich vor den Augen der Gutsangehörigen zu ihr niederbeugte und sie dann in den Park führte, um das letzte bindende Wort ihr abzuschmeicheln. Sie war jetzt, jedem fremden Blick entzogen, allein mit ihm und zitterte an seinem Arm, wie ein gefangenes Vögelchen.

(Fortsetzung folgt.)

hier zur Elchjagd und es glückte ihnen je einen der geringeren Elchhirsche zu erlegen. Später schossen je einen Elch der Graf zu Dohna auf Canthen und der Forstmeister Reisch. Für die nächste Jagdsaison sind dem Vernehmen nach wiederum drei Elche zum Abschlusse für hohe Herrschaften bestimmt worden. Einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs hat im Laufe der Jahre auch der Bestand an Rehwild erfahren, den man getrost auf 500 Stück schätzen kann. Durch den sogenannten Administrationsschuß werden alljährlich etwa 60 Stück Rehwild erlegt und der Erlös an die Staatskasse abgeführt.

— **Bromberg**, 13. Juni. Der kommandirende General des 2. Armeecorps besichtigte am letzten Dienstag das Dragoner-Regiment Derfflinger in Bromberg und am Mittwoch das Dragoner-Regiment Arnim in Gnesen Aus dieser Veranlassung unternahmen die Officiere unseres Neumärkischen Dragoner-Regiments einen interessanten Distanzritt. Am Dienstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr verließen 12 Offiziere, an ihrer Spitze die 5 Eskadrons-Chefs, Bromberg, zum Theil auf denselben Pferden, die Vormittags zur Besichtigung geritten waren, um am Mittwoch Morgen der Besichtigung in Gnesen beiwohnen zu können. Die Entfernung zwischen Gnesen und Bromberg beträgt mindestens 85 Kilometer, also 11½ Meile. Die Herren ritten meist zu zweien oder allein aus, ihr Weg führte sie über Hopfengarten, Znin und Rogowo. Die Orientirung auf den größtentheils unbekannten Wegen war in der sehr dunklen Nacht nicht leicht. Die Luft war bei Beginn des Ritts sehr schwül, bis sich vor Einbruch der Nacht ein heftiges, stundenlang anhaltendes Gewitter entlud, welches die Reiter nöthigte, in den an der Straße gelegenen Ortschaften möglichst Unterstand zu suchen, wodurch der Ritt sehr verzögert wurde. Trotzdem langten die ersten Reiter schon vor 3 Uhr Morgens in Gnesen an, und als um 7 Uhr das Dragoner-Regiment von Arnim zur Besichtigung ausrückte, waren auch die Derfflinger zur Stelle. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß keines der 12 Pferde versagte oder irgend welchen Schaden genommen hatte. Als die Herren Mittags beim Wiedereinrücken in Gnesen aus dem Sattel stiegen, merkte man weder von den Reitern noch den Pferden die Anstrengungen der letzten 24 Stunden an.

Locales.

Thorn, den 15. Juni 1891.

— **Unsere Nachricht**, daß der Commandant von Thorn, Herr Generallieutenant von Lettow-Vorbeck, sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, beruht, wie uns von competenter Seite mitgetheilt wird, auf einen Irrthum. Es liegt durchaus nicht in der Absicht des Herrn von Lettow-Vorbeck, von seinem Amt zurückzutreten, und werden hoffentlich nunmehr alle derartigen Gerüchte verstummen.

— **Herr Staatsminister a. D. Hobrecht** ist nach dem „Hamb. Corr." nicht geneigt, das Oberpräsidium der Provinz Westpreußen anzunehmen. Wie es scheint, wird die Candidatur des Ministers Herrfurth jetzt wieder stärker in den Vordergrund treten.

— **Concert**. Man schreibt uns: Auf das in dieser Woche am Sonnabend stattfindende Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der aus Rußland Ausgewiesenen möchten wir nochmals aufmerksam machen. Das Concert wird große Abwechslung bieten und dürfte jeden Besucher befriedigen.

— **Fechtverein.** Das für gestern Nachmittag im Ziegelei-Park in Aussicht genommene Sommerfest konnte der ungünstigen Witterung halber nicht stattfinden und ist auf den nächsten Sonntag verschoben.

— **Der Local-Verband Thorn** des Verbandes deutscher Zimmerleute hielt gestern Nachmittag 4½ Uhr in der Innungsherberge (Tuchmacherstraße) eine Versammlung ab, die aber so schwach besucht war, daß nur 2 Punkte der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder und freie Diskussion über die diesjährige Lohnreducirung erledigt werden konnten.

— **Gesangs-Abtheilung des Turnvereins** Zu dem gestern Abend im Schützenhausgarten stattgefundenen Vokal- und Instrumental-Concert der Gesangs-Abtheilung unseres Turnvereins hatten sich trotz der etwas kühlen und regnerischen Witterung gegen 500 Personen eingefunden, welche den entsprechenden Gesangsvorträgen mit sichtlichem Vergnügen lauschten; besonders regen Beifall ernteten die vorzüglich vorgetragenen Lieder: „Zieh hinaus", von M. Oesten, „Leise leise, liebes Vöglein" von E. Schwarz. Der „Gothenzug" mit Orchesterbegleitung von R. Schwalm war gut einstudirt und wurde auch vorschriftsmäßig ausgeführt, indeß verlor die ganze Dichtung durch den zu schwachen Chor; die Gesangs-Abtheilung hat sich mit dem Einstudiren des „Gothenzugs" auf ein Gebiet begeben, welchem sie mit bestem Willen infolge der zu geringen Zahl der Sänger nicht gewachsen ist; die erste Aufgabe des Vereins muß stets die Pflege unseres Volksliedes bleiben. Die Musik wurde von der Capelle des Infanterie-Regiments v. Borcke recht wacker ausgeführt.

— **Volksversammlung**. Zu der für gestern Nachmittag 2 Uhr in den Victoria-Garten von dem Arbeiter Schmidt einberufenen öffentlichen Volksversammlung behufs Beschlußfassung und Unterzeichnung einer Petition an den Herrn Reichskanzler um sofortige Aufhebung der Getreidezölle — hatten sich ca. 130 Personen — Zimmerer, Maurer, Arbeiter 2c. eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung durch einen Herrn Witt wurde dieser zum 1. Vorsitzenden und Herr Gramse zum 2. Vorsitzenden erwählt. Herr Maurer Liedtke hatte die letztere auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. Den Schriftführer berief der Vorsitzende. Nachdem somit das Bureau sich constituirt hatte, erhielt Herr Julius Schmidt das Wort und führte derselbe in einigen einleitenden Worten aus, daß diejenigen Volksvertreter, welche für sofortige Aufhebung der Getreidezölle plaidirten, von den anderen Parteien und der Regierung nicht die genügende Unterstützung fänden, und daß es daher Pflicht des Volkes sei, diese Abgeordneten zu unterstützen. Redner verlas darauf die von ihm entworfene Petition an den Reichskanzler v. Caprivi, in welcher, wie schon erwähnt, die Arbeiter und Bürger Thorns, der Mocker und Umgegend um sofortige Aufhebung der Getreidezölle bitten, damit ihnen „ein menschenwürdiges Dasein" geschaffen würde. Die in der Petition angeführten Gründe für das Gesuch waren äußerst mangelhafte und durchaus nicht stichhaltige. Es wird u. A. etwa folgende lächerliche Redewendung gebraucht: „Wenn Eure Excellenz (also der Herr Reichskanzler) verheirathet wären und fünf Kinder hätten, dann würden Sie gewiß die qu. Aeußerungen nicht gemacht haben." (Anmerkung der Redaktion: Der Herr Reichskanzler erklärte bekanntlich in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses am 1. und 11. Juni, daß ein thatsächlicher Nothstand augenblicklich nicht herrsche.) Es ist im Interesse des Staates also durchaus erforderlich, daß Se. Excellenz noch jetzt schleunig sich in das Joch der Ehe spannt und für eine große Familie sorgt, dann, Heil Deutschland! Also Excellenz, bitte! — Ferner wird in der Petition behauptet, daß hier in Thorn ein Arbeiter vierzehn Stunden bei einem Tagelohn von 1,80 M. arbeiten müsse! Dieses glaubt der Herr Referent doch wohl selbst nicht! — Nach der Verlesung der Petition, welche von der Versammlung freudig begrüßt wurde, stellte der Vorsitzende die Fassung der ersteren zur ev. Discussion, da sich indeß zu einer Entgegnung Niemand fand, unterzeichnete der größte Theil der Anwesenden die Petition. Herr Maurer Liedtke konnte es sich nicht verkneifen, zum Schluß eine seiner schwülstigen nichtssagenden Reden zu halten, in welcher er seinen „Collegen" dringend empfahl, der Petition zur Unterschrift und Kenntniß den Weg auf das Land zu ebenen, die Landbewohner sollten erfahren, daß ihre Genossen in der Stadt, welche gleich wie sie unter dem schweren Joch der Regierung seufzten, gewillt sind, gegen die jetzige Herrschaft energisch Front zu machen. Daß diese Worte eine beifällige Aufnahme fanden, war bei dem Charakter der Versammlung, welche gerade 20 Minuten dauerte, nicht anders zu erwarten. — Wir möchten Herrn Liedtke aber doch nicht rathen, mit seinen socialdemokratischen Phrasen unsere Landbewohner zu „beglücken", er könnte sonst leicht Dank und Anerkennung in recht fühlbarer Gestalt ernten! — Daß die Getreidezölle preissteigernd auf das Brod 2c. gewirkt, und daß die allgemeine Lage eine wenig erfreuliche ist, davon sind wir überzeugt, und wäre eine wenn auch nur zeitweilige Aufhebung der Zölle recht wünschenswerth. Indeß hat der Herr Ministerpräsident am 1. wie am 11. Juni im Abgeordnetenhause erklärt, daß nach seinen eingehenden Ermittelungen für eine Aufhebung der Getreidezölle durchaus keine Gründe vorliegen und wir haben das Vertrauen zur Königlichen Staatsregierung, daß sie nach bestem Wissen und nur im Interesse der Wohlfahrt des Landes zu diesem Entschlusse gelangt ist, für welchen sie auch allein die Verantwortung tragen wird.

— **Provinziallehrer-Verein**. Wie bereits bekannt, findet die diesjährige Provinziallehrer-Versammlung in den Tagen vom 29. bis 31. Juli in Dt. Krone statt. Indem das Local-Comitee Lehrer und Lehrerfreunde zu dieser Versammlung herzlich einladet, veröffentlicht dasselbe gleichzeitig nachstehendes Programm: Mittwoch, den 29. Empfang der Gäste und Ausgabe der Wohnungskarten. Um 7 Uhr Abends Versammlung Um 8 Uhr Theater. Donnerstag, den 30. 1. Hauptversammlung. 2 Uhr Nachm. Festessen. Um 5 Uhr Auszug nach dem herrlichen Buch- und Klotzowwald — Instrumentalconcert. Freitag, den 31. 2. Hauptversammlung. Nachmittag Ausstellung von Gegenständen für Bienenzucht, verbunden mit Vorträgen.

— **Eine Generalversammlung** des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig wird am 2. Juli dieses Jahres in Thorn in dem hiesigen Museum abgehalten werden.

— **Die nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft** wird am 17. Juni in Elbing eine ordentliche Genossenschafts-Versammlung abhalten.

— **Altersrente**. Am Schlusse der ersten fünf Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (Januar bis einschließlich Mai 1891) betrug nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen die Zahl der Altersrenten, welche bei der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Westpreußen angemeldet sind, 4187.

— **Rathskeller.** Vom heutigen Tage ab bleibt der Thorner Rathskeller für ca. 14 Tage behufs Renovirung 2c. geschlossen. Derselbe geht demnächst in die Hände der Weinhandlung des Herrn J. M. Schwarz über, während der bisherige Pächter Herr H. Lux bekanntlich mit dem 1. Juli cr. das Hotel „Rheinischer Hof" in Braunsberg übernimmt. Alle Gäste des Rathskellers sehen das Scheiden des Herrn Lux, der sich allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen gehabt, mit Bedauern.

— **Herr Hotelier Picht**, „Hotel drei Kronen", wird demnächst das „Hotel du Nord" in Danzig pachtweise für einen jährlichen Miethszins von 10 000 M. übernehmen. Herr P. war bekanntlich der einzige Bewerber um die Restaurationsräume im Artushof.

— **Die im Thorner Kreise**, so schreibt man uns, durch die sog. Thorner Bache verursachte kolossale Ueberschwemmung aller angrenzenden Wiesen und Ländereien, was durch das Hineinleiten des Wassers aus dem Kanal der Genossenschaft für Entwässerung des Znielka-Bruchs im Kreise Briesen entstanden ist, hat die Geschädigten veranlaßt, bei der Königl. Regierung sowie beim Ministerium Beschwerde zu führen und auf sofortige Abhilfe zu dringen; trotzdem sind beinahe 14 Tage verflossen, ohne daß etwas geschehen ist. Der durch die Genossenschaft angerichtete Schaden hat mittlerweile einen enormen Umfang angenommen. Die üppigsten Wiesen sind vernichtet, Saaten zerstört, Torfbrüche zum Torfstechen unter Wasser gesetzt, so daß kein Futter geworben und kein Torf für Winterfeuerung für den kleinen Mann bereitet werden kann.

— **An Wechselstempelsteuer** wurden im Monat Mai 1891 im Ober-Postdirections-Bezirke Danzig 9438 M. 40 Pf. vereinnahmt.

— **Die Witterung** in diesem Frühjahre trägt auch im Monat Juni einen mehr herbstlichen Charakter, der ganz besonders wieder in den letzten Tagen hervorgetreten ist, die uns neben recht niedriger Temperatur — wir hatten in letzter Woche häufig nur 5 Grad R. Wärme — noch Sturm und Regen brachten. Und am 21. d. Mts. haben wir Sommersanfang! Nur noch 4 Minuten nehmen die Tage bis dahin zu. Mit der Zeit der zunehmenden Tage ist auch die erste Hälfte des Sommers weg. Hoffentlich wird uns die zweite Hälfte für alles vergebliche bange Hoffen entschädigen.

— **Man schreibt uns**: Innerhalb der Städte mit städtischer Polizeiverwaltung in Preußen besteht der lebhafte Wunsch, die schwer sauber zu erhaltende Uniform der städtischen Polizeibeamten in Preußen zu ändern, namentlich den rothen Kragen abzuschaffen, und sie für die Folge ähnlich zweckmäßig anzuordnen, wie die königliche Schutzmannschaft zur Zeit uniformirt ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß bei Berathung des Etats des Ministeriums des Innern im preußischen Herrenhause die Frage erörtert wird.

— **Tod durch Ueberfahren**. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in Mirakowo. Kurz vor der Dorfstraße wurde ein auf letzterer spielendes Mädchen im Alter von 2 Jahren von einem mit 4 Pferden bespannten Fuhrwerk überfahren. Die Räder gingen der Kleinen über den Hals und das linke Bein, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Lenker des Fuhrwerks Knecht Peter Skrzypczak behauptet, das spielende Kind nicht bemerkt zu haben. Ob den Kutscher eine Schuld an dem Unglück trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— **Mord?** An einer Buhne in der Weichsel bei Gut Czarnowitz wurde vorgestern der bei dem Besitzer Krüger in Dienst gestandene Knecht Ernst Kurzhals mit einer klaffenden Wunde am Kopfe todt aufgefunden Die Umstände lassen darauf schließen, daß pp. Kurzhals ermordet und dann in die Weichsel geworfen ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— **Erhängt**. Der Arbeiter Schinkler zu Stewken machte vorgestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

— **Polizeibericht**. Gestern und vorgestern wurden insgesammt 9 Personen verhaftet.

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Die Weichsel ist seit gestern in langsamem Steigen begriffen, der Pegel hier zeigte heute Morgen 1,10 Meter über Null. Auch aus Rußland wird fortwährendes Wachsen des Wassers gemeldet, ein Telegramm aus Warschau von heute Mittag 2 Uhr besagt:

Weichsel gestern 1,68 Meter, heute 2,00 Meter über Null, steigend.

Weichsel:

Thorn, den 15. Juni	1,10	über Null.
Warschau, den 15. Juni	2,00	„ „

Handels-Nachrichten.

Wollmarkt Thorn am 15. Juni. Anfuhr ca. 1000 Ctr, davon ca. 900 Ctr. gewaschene Wollen, welche 3 Mk. pro Ctr. weniger gegen das Vorjahr erzielten, ca. 100 Ctr. Schmutzwolle, Preis wie im Vorjahr, Markt schleppend, Käufer waren hauptsächlich Händler, Fabrikanten weniger vertreten. — Markt geräumt.

W **Posen**, 13. Juni. (Original-Wollmarkts-Schlußbericht). Ueber den Schluß des Marktes ist nur noch Einiges zu berichten Noch in den gestrigen Abendstunden hat sich das noch übrig gebliebene Quantum, welches kaum den achten Theil der Zufuhr betrug, ausgenommen einiger kleiner Posten, welche zu hoch im Preise gehalten, geräumt. Einzelne kleine Partien besserer Wolle, die noch heute früh herankamen, fanden zu vollen Vorjahrspreisen schnell Käufer. Von den hiesigen Lägern haben Fabrikanten mehrere größere Posten gekauft. Preise stellten sich wie folgt: Hochfeine Wolle 174 — 180 M., feine 155 — 168 M., mittelfeine 144 — 150 M., mittel 130 — 140 M., Rusticalwolle 107 — 112 M., Schmutzwolle 48 — 58 M. Die hiesigen Lager betragen jetzt incl. der alten Bestände ca. 6000 Centner, doch werden in nächster Zeit noch größere Transporte erwartet. Die Totalzufuhr betrug nach genauer Ermittelung 1400 Centner. Schluß des Marktes ist fest.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung".

Ein entsetzliches Eisenbahn-Unglück hat sich am gestrigen Sonntag in Mönchenstein in der Schweiz ereignet. Wir lassen hierunter die uns nach einander zugegangenen Telegramme folgen:

Basel, 14. Juni. Abends. Bei einem heutigen Eisenbahnunglück bei Mönchenstein (Juraseinplonlinie) stürzten 2 Locomotiven, 2 vollbesetzte Personenwagen, ein Post-, ein Gepäckwagen in die hochgehende Birs. Bis jetzt sind 44 meist schrecklich verstümmelte Todte, über 100 Verwundete heraufgeholt, welche meistens erdrückt oder ertrunken sind. Die vermuthete Gesammtzahl der Todten wird auf 120 geschätzt.

Basel, 15. Juni. 10 Uhr 14 Minuten Vormittags. Das gestrige Eisenbahnunglück betraf den 2 Uhr 15 Minuten von Basel nach Felsberg abgegangenen Personenzug. Zwei Personenwagen sind zertrümmert, ein dritter Personenwagen blieb zwischen Brückenkopf und Trümmern schwebend. Die erste Hilfe leistete die Feuerwehr. Die meisten der Verunglückten, etwa 150 Verwundete und 120 Todte, sind Baseler.

Basel, 15 Juni. 1 Uhr 50 Min. Mittags. Bisher sind 46 Todte hervorgezogen, die Anzahl der noch unter den Trümmern im Wasser Liegenden werden von den bei den Rettungsarbeiten Betheiligten nur auf 35 geschätzt. Die Rettungsarbeiten wurden wegen der hochgehenden Birs erschwert, sind aber die ganze Nacht fortgesetzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt, der Güterverkehr geht über Centralbahn via Olten, bisher verlautet nichts, daß Deutsche verunglückt sind.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15 Juni.

Tendenz der Fondsbörse fest.		15. 6. 91.	13. 6. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	240,60	240,45
	Wechsel auf Warschau kurz	240,40	240,10
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,70	98,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,80	74,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,50	72,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,70	95,80
	Disconto Commandit Antheile	181,20	179,60
	Oesterreichische Banknoten	173,80	174,25
Weizen:	Juni	234,50	234,25
	September-October.	211,—	211,—
	loco in New-York	109,40	109,40
Roggen:	loco	211,—	210,—
	Juni	211,—	210,20
	Juni-Juli	207,—	206,20
	September-October.	193,50	193,—
Rüböl:	Juni	59,50	59,40
	September-October.	59,40	59,40
Spiritus:	50er loco	—	,—
	70er loco	51,80	51,80
	70er Juni-Juli	50,80	50,80
	70er Sept.-Oct.	48,70	48,80

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 17. Juni 1891, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90.
Nr. 2. Betr. eine Eingabe der Firma Born und Schütze zu Mocker.
Nr. 3. Betr. die Vermiethung eines Platzes im Hofe des St. Jacobs-Hospitals.
Nr. 4. Betr. die Superrevision der Rechnung der Schlachthauskasse pro 1889/90.
Nr. 5. Betr. die Bewilligung einer Beihilfe an einen Lehrer zur Badereise.
Nr. 6. Betr. die Bedingungen zur Ausbietung der Fährgeldverpachtung.
Nr. 7. Betr. Wahl des ersten Bürgermeisters.

Thorn, den 13. Juni 1891.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Verdingung.

Die Ausführung von 60 Bohrlöchern mit zusammen 420 m Bohrtiefe ist zu vergeben.

Die Bedingungen sind gegen Einsendung von 0,50 Mk. vom Bureau des Stadtbauamtes zu beziehen.

Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Bohrungen"

bis zum 20. Juni 1891,
Vormittags 11 Uhr

an das Bureau der Wasserleitung im Neubau „Artushof" einzureichen.

Thorn, den 5. Juni 1891.
Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch nach vorgängiger Berathung mit dem Gemeinde-Vorstand hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Folgendes verordnet.

Einziger Paragraph.

Wer einen Hund in ein öffentliches Local (Gasthaus, Schank-Local) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn, den 15. März 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

bringen wir zur genauesten Beachtung in Erinnerung.

Thorn, den 12. Juni 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der Ziegeldächer auf den Gebäuden des Kinderheims und des Wilhelm-Augustastiftes (Siechenhauses), sowie die Pappdächer des städtischen Waisenhauses in der Bromberger-Vorstadt soll für die Zeit vom 1. Juli 1891 bis 1. April 1897 im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind

bis zum 17. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt einzureichen. Daselbst kann der als Bedingung geltende Vertragsentwurf eingesehen werden.

Thorn, den 4. Juni 1891.
Der Magistrat.

100

Visiten-Karten

von **1 Mark** an auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.



Bekanntmachung.

Die **Gesellschafts- und Restaurationsräume** in dem neu erbauten, am altstädtischen Markte gegenüber dem Rathhaus gelegenen **Artushof** sollen auf 6½ Jahre, vom 1. October d. J. beginnend, vermiethet werden. Die Gesellschaftsräume bestehen aus einem **Concert- und Ball-Saal** mit Logen und einem Flächeninhalt von 312 □m, 2 kleineren Sälen und drei Zimmern.

Zur Restauration gehört eine Säulenhalle, ein Büffetraum und 3 Zimmer. Außerdem ist eine geräumige Wohnung für den Wirth, Garderoben, Keller und die erforderlichen Wirthschaftsräume vorhanden, ferner ein Hinterhof und ein für Restaurationszwecke bestimmter Mittelhof.

Die Räume sind mit Wasserleitung, Centralheizung, Gas- und Ventilationseinrichtung versehen und an die Canalisation angeschlossen.

Die Gesellschaftsräume werden möblirt vermiethet.

Der frühere Artushof hat bis vor einigen Jahren auf derselben Stelle gestanden und ist zu öffentlichen Veranstaltungen jeder Art, sowie zu Vereins- und Familienfestlichkeiten sehr häufig benutzt worden. Dies wird in Zukunft voraussichtlich in erhöhtem Maße der Fall sein, da das neue Gebäude bedeutend größer ist und in allen seinen Einrichtungen den weitgehendsten Anforderungen genügen dürfte. Die Lage der 3 Säle zu einander und zu den Wirthschaftsräumen ist eine derartige, daß die ersteren gleichzeitig zu verschiedenen Zwecken vergeben werden können, ohne daß eine gegenseitige Störung zu befürchten ist.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

Donnerstag, 2. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau I abzugeben. Daselbst liegen die Miethsbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 Mk. 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Besichtigung der Miethsräume kann nach Meldung in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau erfolgen.

Die Miethsbedingungen müssen vorher als verbindlich ausdrücklich anerkannt werden, sei es durch Unterschrift derselben oder durch besondere schriftliche Erklärung. Die Bietungscaution beträgt 1000 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens 3½ Procent nebst Coupons und Talons oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 5. Juni 1891.
Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 8 bis 15. Juni 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johann, S. des Arb. Joseph Lipertowicz. 2. Arnim, S. des Kaufm. Julius Dahmer. 3. Marie, T. des Arb. Franz Kopienski. 4. Siegmund, S. des Schneidermeisters Theodor Gumowski. 5. Anton, S. des Schuhm. Lorenz Kubiak. 6. Bronislaus, S. des Maurers Franz Pilarowski. 7. Wanda, T. des Bäckergesellen Philipp Lewandowski. 8. Elisabeth, T. des Instrumentenstimmers Carl Schulz. 9. Arthur, unehel. S. 10. Hans, S. des Kaufmanns Louis Stein. 11. Alfred, S. des Gefangenenaufsehers August Behrendt.

b. als gestorben:

1. Todtgeb. Knabe des Arb. Johann Stoll. 2. Arbeiterfrau Constantia Wiligalski geb. Chimowski, 48 J. 4 M. 2 T. 3. Wittwe Johanna Wolff geb. Cohn, 62 J. 4. Theophil, 2 M. 5 T., S. des Schiffsgehilfen Victor Brzezicki. 5. Erich, 28 T., unehel. S.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gastwirth Hermann Michael Kawczynski mit Dorothea Henriette Ehrlich-Kowroß. 2. Monteur Albert Franz Paul Hoffmann mit Anna Marie Auguste Grünberg-Buckow. 3. Rechtsanwalt Julius Cohn mit Hedwig Löwenberg-Strasburg. 4. Arb. Martin Warich mit Rosalie Amalie Zittlau-Gr. Nessau. 5. Buchbindermeister Valerian von Kuczkowski mit Executorfrau Emma Agnes Constantia Borck geb. Neibert-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arb. Bernhard Rittel u. Ernestine Krause. 2. Schneider Carl Mantthey und Emma Kubitz. 3. Zieglergehilfe Johann Samulewicz und Justine Hahn. 4. Zimmergeselle Gustav Witt u. Anna Bakowski Kl. Mocker.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach

Newyork · *Ostasien* · *Südamerika* · *Baltimore* · *Australien* · *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zu dem Neubaue des Grenz-Zoll-Amts-Etablissements in Schillno, Kreis Thorn, veranschlagt, ausschließlich der Titel „Insgemein", für

a) das Dienst- und Wohngebäude m. rd.	16 100,00 Mk
b) das Stallgebäude mit rd.	3130,00 Mk.
c) das Abortsgebäude mit rd.	760,00 Mk
d) die Hof- und Gartenumwährung . . .	960,00 Mk.
zusammen mit	20 950,00 Mk.

sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Dienstag, den 30. Juni cr.,
11 Uhr Vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Baubeamten einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Königlichen Kreis-Bauinspectors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 5,00 Mark für das Exemplar — 8 Tage nach der Bestellung — bezogen werden.

Thorn, den 12. Juni 1891.
Der Kgl. Kreis-Bauinspector.
Klopsch.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**
A. Burczykowski.

Ein Grundstück

mit einigen Morgen Land und in der Nähe des Marktes gelegen, in welchem seit 42 Jahren nachweislich eine Fleischerei mit Erfolg betrieben wurde, ist wegen Todesfall des Besitzers unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen: **Schneidemühl.** Brückenstraße Nr. 1, bei **E. Voigt.**

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn etc.
empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.
P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

10—12 Kopfsteinschläger

finden von sofort für längere Zeit bei mir Beschäftigung.

Meldungen in meinem Bau-Bureau in **Strasburg Westpr.**
M. Zebrowski.

Leistungsf. Cigf. s. tücht. Agenten. Off. C. **postlagernd, Bremen 4.**

Dopp. Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von
Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jacobsstraße Nr. 37.**
Man verlange Prospecte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Vorzügliches

Lagerbier

aus der Brauerei E. Haase-Breslau empfing und empfiehlt
R. Hildebrandt.

Hochfeine neue

Matjes-Heringe

empfiehlt billigst
Moritz Kaliski,
Neustadt.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr. Uebelk. Leibschm. Verschlm. Aufgetriebensein, Skroph. etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Bergmann's

Glycerin-Cold-Cream-Seife

ist die beste Seife um einen zarten weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Anders & Co.**

Das hochinteressante Buch

Geheime Winke

für Mädchen und Frauen in allen discreten Angelegenheiten (Period. Störung etc.) von e. erfahr. amerik. Frauen-Arzte vers. discr. für 2 Mk. in Briefm. od. Postanw. **Helmsen's** Verlags-Anstalt Friedenau-Berlin

Steinschläger

finden beim Kleinschlag lohnende Beschäftigung beim Bau der **Jablonowo-Kl. Rehwalder Chaussee.**

Meldung im Baubureau **Jablonowo.**
M. Zebrowski.

100 Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung beim Bau des **Buchtaforts.**

Ein Laufbursche, Ein Lehrling

verlangt
Emil Hell,
Glasermeister.

Mehrere tüchtige

Rockschneider

können sich melden bei
H. Kreibich.

Suche einen **tüchtigen, reellen**

Hausknecht.

Georg Grave.

Aufwärterin

(Mädchen) gesucht
Culmerstr. 319, Hof, 1 Tr. l.

Schützengarten.

Dienstag, den 16. Juni 1891,
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pfg.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche

Generalversammlung.

Donnerstag, d. 25. Juni d. Js.,
Abends 8 Uhr
im Saale d. Restaurateurs Nicolai
(früher **Hildebrandt**),
Mauerstraße Nr. 362/65
wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1890.
3. Ein Antrag betr. Wahl eines dritten Kassenarztes.
4. Kassenbericht.

Der Vorsitzende
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.

Walter Lambeck's Buchhandlung

bringt in empfehlende Erinnerung seinen reichhaltigen
Journallesezirkel
und erbittet Bestellungen auf *Modeblätter, Unterhaltungs-Journale* und sonstige *Zeitschriften.*

Ein junges

Mädchen,

welches die **feine Küche** erlernen will, wird sofort gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Z.

1 jung. Mädchen f. eine **Aufwartestelle. Marienstr. 288,** Hof. 1 Trp.

Alte Kleidungsstücke, Stiefel, Gamaschen, Uniformen, Portepeés, Tressen, Silberstickereien kauft und zahlt die **höchsten** Preise.
Krakowski jun.,
Rathhausecke vis-a-vis d. Kgl. Hauptzollamts.

Umzugshalb. ist ein Mahagonischreibtisch mit Aufsatz, eine gr. Zinkbadewanne, ein Doucheapparat u. ein großes Drathvogelbauer mit Tisch zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

G. Mittagstisch Paulinerstr. 107 Wirth.

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohnung,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Sommerwohnung

zu vermiethen.
Chr. Sand, Schulstraße.

Die 3. Etage ist p. 1. Oct z verm.
Georg Voss, Baderstr.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß
Brückenstraße 19.

Altstädt. Markt 151
ist die **erste Etage,** bestehend aus **6 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung und sämmtlichem Zubehör von sofort zu vermiethen.** Zu erfragen 2 Treppen.

Auf Groß-Mocker, im Hause des Herrn Sichtau, ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Entree, auch getheilt, vom 1. Juli umzugshalber **billig** zu vermiethen.

1 kl. möbl. Z. z. v. Tuchmacherstr. 184.

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233, III.

Wohnung,
4 Zim., Cab. u. Zubehör z. verm 2. Et.
A. Malohn, Schuhmacherstr.

Ein möbl. Zim. billig zu verm. Bromb.-Vorstadt, Mellinstr. 64.

Ges. kl. möbl. Stube m. sep. Eing. Off. u. Preis sub F a. d. Exp. d. Z.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.